

Keller, Gottfried: Unruhe der Nacht (1854)

1 Nun bin ich untreu worden
2 Der Sonn und ihrem Schein;
3 Die Nacht, die Nacht soll Dame
4 Nun meines Herzens sein!

5 Sie ist von düstrer Schönheit,
6 Hat ein bleiches Nornengesicht,
7 Und eine Sternenkrone
8 Ihr dunkles Haupt umflicht.

9 Heut ist sie so beklommen,
10 Unruhig und voller Pein;
11 Sie denkt wohl an ihre Jugend –
12 Das muß ein Gedächtnis sein!

13 Es weht durch alle Täler
14 Ein Stöhnen, so klagend und bang;
15 Wie Tränenbäche fließen
16 Die Quellen vom Bergeshang.

17 Die schwarzen Fichten sausen
18 Und wiegen sich her und hin,
19 Und über die wilde Heide
20 Verlorene Lichter fliehn.

21 Dem Himmel bringt ein Ständchen
22 Das dumpf aufrauschende Meer,
23 Und über mir zieht ein Gewitter
24 Mit klingendem Spiele daher.

25 Es will vielleicht betäuben
26 Die Nacht den uralten Schmerz?
27 Und an noch ältere Sünden

28 Denkt wohl ihr reuiges Herz?

29 Ich möchte mit ihr plaudern,
30 Wie man mit dem Liebchen spricht –
31 Umsonst, in ihrem Grame
32 Sie sieht und hört mich nicht!

33 Ich möchte sie gern befragen
34 Und werde doch immer gestört,
35 Ob sie vor meiner Geburt schon
36 Wo meinen Namen gehört?

37 Sie ist eine alte Sibylle
38 Und kennt sich selber kaum;
39 Sie und der Tod und wir alle
40 Sind Träume von einem Traum.

41 Ich will mich schlafen legen,
42 Der Morgenwind schon zieht –
43 Ihr Trauerweiden am Kirchhof,
44 Summt mir das Schlummerlied!

(Textopus: Unruhe der Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50968>)